

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0043

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
3120.

te nicht 1 Kön. 21. weil sie gnugfam in demjenigen, was daselbst gesagt ist, enthalten sind. Jeshu hatte sie aber gar wohl behalten, und wiederholte nunmehr die Worte des Elia ausführlich. Patrick. Man findet den Inhalt dieses Verses nicht 1 Kön. 21, 23. wo man zum erstenmale Meldung von dieser Weissagung findet. Hier aber ist derselbe mit beygefüget, entweder, erstlich, durch den Jeshu, als eine Erklärung,

oder Umschreibung; oder, zweytens, und besser, weil Elia dieses ebenfalls gesagt hatte. Ob es schon 1 Kön. 21. nicht angeführet wird: so ist es doch, was das Wesen der Sache anbetrifft, in dieser Stelle mit enthalten. Denn es geschiehet oft, daß in den folgenden Erzählungen etwas eingeschaltet wird, welches anfangs weggelassen worden war. Polus.

Das X. Capitel.

Dieses Capitel enthält eine Erzählung, I. wie Jeshu die siebenzig Söhne Ahabs zu Samaria umbringen läßt, v. 1-10 II. Wie er die übrigen aus dem Hause Ahabs, zu Jisreel, auf dem Wege nach Samaria, und in Samaria selbst, ausrottet, v. 11-17. III. Wie er dem Dienste Baals ein Ende macht, v. 18-28. IV. Wie er, wegen der Anberthung der Kälber, durch die Syrer gestrafet wird, v. 29-33. V. Wie er seine Regierung endiget, und stirbt, v. 34-36.

Ahab hatte nun siebenzig Söhne zu Samaria; und Jeshu schrieb Briefe, welche er nach Samaria schickte, an die Obersten von Jisreel, die Aeltesten, und an die Pfleger Ahabs, und sagte: 2. So, wenn nun dieser Brief zu euch gekommen seyn wird, indem die Söhne eures Herrn bey euch sind; auch die Wagen, und die Pferde, bey euch sind, nebst einer festen Stadt, und Waffen: 3. So sehet nun nach dem besten und gerechtesten unter den Söhnen eures Herrn; diesen setzet auf den Thron seines Vaters,

W. 1. Ahab hatte nun siebenzig Söhne. Entweder, erstlich, eigentliche Söhne, die er, wie Gideon, mit verschiedenen Weibern gezeuget haben kann; oder, zweytens, und besser, Enkel: denn diese werden in der Schrift oftmals Söhne, die Großväter aber Väter, genennet. Patrick, Polus.

Zu Samaria. Der Befehlshaber in Jisreel hatte dieselben, nach erhaltener Zeitung, daß Jeshu den Joram umgebracht hatte, nach Samaria geführt, damit sie nicht in die Hände des Jeshu fallen möchten. Oder vielleicht waren sie von ihrem Vater, oder Bruder, zur Zeit des Krieges mit den Syrern, nach Samaria, welches ein fester Platz war, geschicket worden, damit sie daselbst sicher seyn möchten, wenn sich irgend ein Unglück zutragen sollte. Polus. Diese Söhne Ahabs waren zu Samaria, entweder, erstlich, weil sie daselbst, als in der Hauptstadt des Reichs, erzogen waren; oder, zweytens, weil sie, auf erhaltene Nachricht von dem Tode Jorams, dahin geflohen, oder von ihren Freunden in diese Stadt, als die stärkste des Landes, geführt worden waren, indem sie sich daselbst, nebst den Kindern Ahabs, verteidigen, und einen davon, an die Stelle Jorams, auf den Thron setzen wollten, wie aus der folgenden Vorschafft des Jeshu zu erhellen scheint; oder, drittens, und besser, weil Joram sie daselbst gelassen hatte, da er nach Ramoth in Gilead zog, damit sie, wenn die Syrer die Oberhand über ihn behielten, in dieser festen und großen Stadt sicher seyn, und ihn von hieraus unterstützen könnten. Polus.

Und Jeshu schrieb Briefe, welche er nach Samaria schickte, an die Obersten von Jisreel. Im

Hebräischen steht: an die Fürsten von Jisreel; das ist, an die Großen und Hofbedienten; denn der Hof hatte sich seit einiger Zeit in Jisreel aufgehalten. Diese Fürsten waren entweder, auf erhaltene Nachricht von dem Verfahren, und dem glücklichen Fortgange des Jeshu, mit den Söhnen Ahabs, nach Samaria geflohen; oder sie waren vielmehr von dem Joram mit seinen Kindern dahin geschicket worden, um über diese die Aufsicht zu haben. Polus. Man muß diese Obersten von Jisreel für die Vornehmsten des Reichs halten, welche, wie ich annehme, mit den Söhnen des Königs nach Samaria geflohen waren. Vielleicht hatten sie sich damals versammelt, um zu überlegen, was bey den gegenwärtigen Umständen am besten zu thun wäre; ob sie nämlich einen von den Söhnen Ahabs zum Könige ernennen sollten, oder nicht? Patrick.

Die Aeltesten; oder: und die Aeltesten. Entweder in Ansehung ihrer Jahre, oder in Betrachtung ihrer Würde; das ist, an die Oberhäupter in Samaria. Polus, Patrick.

Und an die Pfleger Ahabs. An diejenigen, denen besonders die Aufsicht über die königlichen Kinder anbefohlen war; die unter den obengemeldeten Fürsten und Obersten mit begriffen waren. Polus. Diese werden *רִבְּרִים*, oder Pfleger, genennet, weil sie die Kinder des Königs aufgezogen hatten, und iho, wie wir sagen würden, ihre Hofmeister waren. Sie waren, nach v. 11. mit dem Ahab verwandt. Patrick.

W. 3. So sehet nun nach dem besten: diesen setzet auf den Thron seines Vaters, und streitet für das Haus eures Herrn. Jeshu schrieb dieses, erst-

Vaters, und streitet für das Haus eures Herrn. 4. Aber sie fürchteten sich gar sehr, und sprachen: Siehe, zween Könige bestunden nicht vor seinem Angesichte: wie sollten wir nun bestehen? 5. Der nun über das Haus war, und der über die Stadt war, und die Aeltesten, und die Pfleger, schickten zu dem Jehu, und sagten: Wir sind deine Knechte; und alles, was du zu uns sagen wirst, wollen wir thun; wir wollen niemanden zum Könige machen; thue, was in deinen Augen gut ist. 6. Da schrieb er zum zweyten male an sie einen Brief, und sprach: Wenn ihr meine seyd, und auf meine Stimme höret: so nehmet die Häupter der Männer, der Söhne eures Herrn, und kommet zu mir morgen um diese

Der
Christi Geb.
884.

ersthlich, weil er vielleicht vernommen hatte, daß sie sich eben iso berathschlageten, ob sie einen Nachfolger Ahabs ernennen sollten, oder nicht? oder weil er sie prüfen wollte, ob sie solches zu thun gesinnet wären, oder sich auf seine Seite schlagen wollten? Zweytens, um sie zu beschimpfen, und ihnen, auf eine verächtliche und spöttische Weise, den Krieg anzukündigen, als ob er versichert wäre, daß sie, was sie auch thun möchten, doch wider ihn nicht bestehen würden; oder, Drittens, gedachte er sie vielleicht, wenn sie etwan das Geschlecht Ahabs unterstützen wollten, abzuschrecken, daß sie nicht die Waffen wider ihn ergreifen möchten. Patrick, Polus.

B. 4. Siehe, zween Könige bestunden nicht vor seinem Angesichte, 2c. Alle Macht, und der ganze Anhang, den Zoram und Abasia zu Jisreel, und in dem Lager vor Ramoth in Gilead, hatten, konnten den Jehu nicht verhindern, seine Absicht auszuführen, oder die beyden Könige zu tödten, und sich des Reiches des einen in der That anzumassen. Jehu hatte zwar beyde Könige überrumpelt; und dieses war eben der Hauptinhalt ihrer Unterredung: allein aus Furcht, und Eigenliebe, hielten sie doch solches für sehr kräftig, und nachdrücklich. Polus. Dieses waren blöde Menschen, die vermuthlich wollüstig erzogen waren. Die Gründe, die sie anbrachten, waren von keinem Nachdrucke, indem die beyden Könige ungewaffnet, und ohne Macht, gewesen waren. Diese Personen hingegen hatten schon so viel Macht, daß sie sich, und die Söhne ihres Herrn, vertheidigen konnten ³³⁹. Patrick.

B. 5. Der nun über das Haus war. Das ist,

der Befehlshaber in dem königlichen Palaste, oder Caselle, zu Samaria; oder, der Oberhofmeister des Königs, wie man iso sagen könnte. Polus, Patrick.

Und der über die Stadt war. Die höchste obrigkeitliche Person, oder der Oberbefehlshaber über die Besatzung. Polus. Dieses war der Stadtvoigt, unter, dessen Befehl alle Soldaten stunden. Patrick.

Und die Aeltesten, und die Pfleger. Der ganze Rath, und die Großen, denen die Aufsicht über die königlichen Kinder anvertrauet war. Patrick.

Wir sind deine Knechte, 2c. Sie unterwarfen sich, auf eine schändliche Weise, dem Willen des Jehu, ohne einen Vergleich zu schließen. Vermuthlich haben sie es für ganz unnützlich gehalten, dem Jehu einen solchen Antrag zu thun. Sie werden kein so strenges Verfahren von ihm erwartet haben, dergleichen er nachgehends beobachtete. Patrick.

B. 6. Da schrieb er zum zweyten male an sie einen Brief, und sprach: nehmet die Häupter 2c. So wurde der Brief der Isabel vergolten, den sie auf solche Weise an die Aeltesten der Stadt Naboths abgeschicket hatte, welche diesem hierauf gottloser Weise das Leben nahmen, 1 Kön. 21, 8. Vermuthlich sind einige von diesen Aeltesten auch in dem gegenwärtigen Falle gebraucht worden; und wenn dieses ist: so würde das Gericht Gottes dadurch um so viel merkwürdiger gemacht. Polus.

Der Männer. Dieses scheint anzudeuten, daß einige von den königlichen Kindern schon erwachsen waren. Diese traten ohne Zweifel in die Fußtapfen ihrer Vorfahren; und die kleinern wurden mit Recht um der Sünde ihrer Aeltern willen vertilget. Man lese

(338) So gar schwach war dieser Schluß doch nicht. Denn obwol dasjenige dagegen eingewendet werden konnte, was diese gelehrten Ausleger hier anmerken: so war doch dabey auch zu bedenken, daß Jehu bey jener ersten Unternehmung noch am schwächsten war, nun aber sich um ein merkliches verstärkt, und fester gefeket hatte. Es wird also diese Art zu schließen dadurch bündiger, wenn man diese Worte (die gewiß nicht der ganze Inhalt ihrer Berathschlagung gewesen sind) also ansieht, daß sie eines Theils vom Größern auf das Kleinere, andern Theils vom Kleinern auf das Größere schließen. Zwey Könige, sagen sie, waren ihm nicht zu mächtig; wie würde es uns ergehen? Ueber jene triumphirte er bey seiner ersten Unternehmung, die er mit einer Handvoll Volk, so er von Ramoth mitgebracht, wagte; was würde igt geschehen, da er den größten Theil von der Macht Israels in Händen hat? Indessen gab freylich die Furcht diesen Schlüssen ein so viel größeres Gewicht. Diese aber war vielleicht nicht sowol einer natürlichen Blödigkeit und wollüstigen Erziehung zuzuschreiben; als vielmehr einem Schrecken vom Herrn, welcher die Vollziehung seines Gerichts über das Haus Ahabs dadurch befördern wollte.

Jahr
der Welt
3120.

diese Zeit nach Jisreel; die Söhne des Königs nun, siebenzig Männer, waren bey den Großen der Stadt, die sie aufzogen. 7. Es geschah nun, da dieser Brief zu ihnen kam, daß sie die Söhne des Königs nahmen, und siebenzig Männer schlugen; und sie legten ihre Köpfe in Körbe; diese sendeten sie zu ihm nach Jisreel. 8. Und es kam ein Bote, und meldete ihm, und sagte: Sie haben die Köpfe der Söhne des Königs gebracht; und er sprach: Leget sie in zween Haufen, an die Thüre des Thores, bis morgen. 9. Und es geschah des Morgens, da er ausgieng, daß er stille stand, und zu allem Volke sprach: Ihr seyd gerecht; siehe, ich habe einen Bund wider meinen Herrn gemacht, und habe ihn todt-

lese die Erklärung über 2 Mos. 22, 5. und 5 Mos. 5, 9. Polus.

Die Söhne des Königs nun, 2c. Dieses wird wiederholet, um zu zeigen, was für ein knechtisches Gemüth diese Großen hatten, indem sie so viele Personen von königlichem Geblüte tödteten, worüber ihnen die Aufsicht anvertrauet worden war, und welche niemanden beleidiget hatten. Patrick.

B. 7. Da dieser Brief zu ihnen kam, daß sie die Söhne des Königs nahmen. Sie scheinen sich über diese That, so abscheulich sie auch an sich selbst war, nicht berathschlaget: sondern dem Jehu sogleich Gehorsam geleistet zu haben. Patrick.

Und schlugen siebenzig Männer. Jehu forderte dieses mit Recht, weil der gerechte Herr über das Leben und den Tod der Menschen ihm solches befohlen hatte. Die Einwohner in Samaria handelten aber gottlos, indem sie gehorcheten, und aus einer knechtischen Furcht, ohne den Befehl Gottes zu wissen³³⁹, oder darauf zu achten, diejenigen umbrachten, die großentheils unschuldig waren. Polus.

Und sie legten ihre Köpfe in Körbe; diese sendeten sie zu ihm nach Jisreel. Aus v. 11. erhellet, daß sie selbst nachgefolget sind. Vielleicht erwarteten sie einen Dank für dasjenige, was sie so bereitwillig gethan hatten. Allein die Sache schlug ganz anders aus: denn es betraf sie ein gleiches unglückliches Schicksal³⁴⁰. Patrick.

B. 8. Leget sie in zween Haufen, an die Thüre des Thores, bis morgen. Das ist, erstlich, an den Ort, wo Gerichte gehalten wurde, um zu zeigen, daß die Hinrichtung der Söhne Ahabs ein Werk der Gerechtigkeit, und des gerechten Gerichtes Gottes wäre; zweytens auch wohl an den Ort der öffentlichen Versammlung, wo das Volk in der Stadt ein und ausgieng, und wegen öffentlicher und beson-

derer Angelegenheiten zusammen kam, damit ein jeder sehen möchte, was für eine erschreckliche Rache Gott an dem Hause Ahabs ausgeübet hatte, welches zur Rechtfertigung des Jehu dienen konnte; und daß niemand von dem Geschlechte Ahabs mehr übrig war, der regieren könnte. Patrick, Polus.

B. 9. Und es geschah: = daß er = zu allem Volke sprach. Welches sich versammelt hatte, und dieses erstaunenswürdige Beyspiel mit Entsetzen ansah. Patrick.

Ihr seyd gerecht. Seyd nicht bekümmert: denn niemand von euch kann dessen beschuldiget werden. Patrick.

Siehe, ich habe einen Bund wider meinen Herrn gemacht, und habe ihn todtgeschlagen; und wer hat alle diese geschlagen? Wenn jemand schuldig seyn sollte: so erkannte Jehu, daß er es wäre. Da aber von ihnen so viele getödtet worden waren: warum sollte man ihn deswegen lästern, daß er einen einzigen Mann umgebracht hatte? Denn er hatte ja von Gott Befehl erhalten, solches zu thun. Patrick. Durch das Volk kann man, erstlich, die vermischte Menge verstehen, die zusammen gekommen war, um dieses traurige Schauspiel mit anzusehen. Alledenn wäre der Verstand dieser: Seyd nicht erschrocken oder unruhig über diese außerordentlichen und erbärmlichen Begebenheiten. Wenn hierinnen etwas Böses geschehen ist: so bezeuge ich hiemit öffentlich und feyerlich, daß ihr gerecht und unschuldig seyd. Befürchtet daher nicht, daß Gott, oder Menschen, deswegen Rache wider euch ausüben werden. Findet einige Schuld statt: so liegt dieselbe auf mir, und auf denjenigen, welche die Häupter dieser Männer abgehauen haben. Zweytens kann das Volk diejenigen bedeuten, welche die Söhne Ahabs enthauptet, und ihre Köpfe hierher gebracht hatten. Denn beydes war durch einer-

(339) Dieses ist der Punct, auf welchen es ankömmt, wenn das Verfahren dieser Personen richtig beurtheilet werden soll. Hierüber möchte aber noch wohl gefragt, und nicht ohne Wahrscheinlichkeit vermuthet werden, daß sie von dem Urtheile Gottes (von welchem die bisherigen Begebenheiten schon genug Gelegenheit zu reden gemacht haben werden) einige Nachricht gehabt haben. Betrachtet man die Worte Jehu, so v. 10. folgen, so kann man kaum daran zweifeln.

(340) Woher der gelehrte Bischoff dieses wisse, ist uns unbekannt. Wenigstens scheinen sie unter den Personen, deren v. 11. gedacht wird, so wenig mit begriffen zu seyn, als diejenigen Hauptleute, welche mit Jehu von Ramoth gekommen, und von denen wohl manche vorher in einer nähern Verbindung mit dem Hause Ahabs gestanden haben werden.

todtgeschlagen; und wer hat alle diese geschlagen? 10. Wisset nun, daß nichts von dem Worte des Herrn, welches der Herr wider das Haus Ahabs gesprochen hat, auf die

Vor Christi Geb. 884.

ley Personen bewerkstelliget worden; und diese befanden sich hier zugegen, wie Jeshu, v. 6. befohlen hatte, damit er vor den Ohren des Volkes mit ihnen reden könnte. Verstehet man es auf diese Weise: so hat Jeshu dieses einigermaßen spottweise gesagt; und der Verstand läuft darauf hinaus: ihr seyd gerecht in euren eigenen Augen, weil ihr mich für einen Verräther, Widerspännstigen und Todtschläger haltet, indem ich mich wider meinen Herrn aufgelehnet, und ihn getödtet habe. Ich bekenne, daß ich dieses gethan habe. Wenn ich aber schuldig bin: so seyd ihr nicht unschuldig. Ich habe nur einen: ihr aber viele Personen, getödtet. Diese Auslegung ist sehr scheinbar. Allein man muß erwägen, daß das hebräische Wort *ay*, welches überall das gemeine Volk bedeutet, nicht füglich, wie es scheint, auf die Ältesten und Oberhäupter gezogen werden kann, welche die Köpfe gebracht hatten. Der Ausdruck: zu allem Volke, scheint auch zu erkennen zu geben, daß Jeshu nicht zu gewissen besondern Personen geredet hat: sondern zu dem ganzen Volke, welches zugegen war. Er sprach dieses von aller Schuld frey, und rief es zum Zeugen zwischen ihm, und denenjenigen an, die von Samaria gekommen waren. Polus. Einige verstehen die Wor-

te: ihr seyd gerecht, so, als ob sie zu denenjenigen geredet worden wären, welche die siebenzig Söhne Ahabs getödtet hatten, und mit den Oberhäuptern von Samaria gekommen waren; als ob Jeshu sie von aller Missethat freysprechen wollte. Allein aus den letzten Worten dieses Verses: wer hat alle diese geschlagen? sieht man, daß Jeshu zu solchen Personen geredet hat, die nur Zuschauer waren, und an der Vertilgung dererjenigen keinen Theil hatten, welche von ihm, oder zu Samaria, getödtet worden waren. Er sprach das Volk frey, damit es um so viel aufmerksamer auf seine Verantwortung wegen des vergossenen Blutes hören möchte ³⁴¹). Gesells. der Gottesgel.

W. 10. Wisset nun, daß nichts von dem Worte des Herrn == auf die Erde fallen wird. In der That kann man weder mich, noch sie, deswegen anklagen; auch nicht diejenigen, welche mir hierinne beygestanden, und mich dazu ermuntert haben. Denn dieses ist kein Werk eines Menschen: sondern das Werk Gottes, auf dessen Befehl es ausgeführt worden ist. Polus. Mit diesen Worten wälzete Jeshu alle Schuld von sich ab. Denn er war nur das Werkzeug Gottes gewesen, um das Haus Ahabs zu bestrafen, wie der Herr durch den Elia vorher verkündi-

(341) Diese Rede Jeshu ist nach der ausdrücklichen Anzeige des Textes an alles Volk gehalten, welches nämlich zu Jisreel auf dem angezeigten Plage versammelt, vermuthlich auch von Samaria, in großer Menge dahin gekommen war. Die Absicht desselben war, sein bisheriges Verhalten zu rechtfertigen, und sich von allem Vorwurfe einer ausgeübten Tyranny zu befreyen. In demselben findet sich 1) eine kurze Vorbereitung: Ihr seyd gerecht! „So sehr euch dasjenige, was ich gethan habe, missfallen mag: so unwider- sprechlich beweist ihr damit vor aller Welt, daß euch, wo dieses Verfahren sträflich wäre, keine Schuld davon bezgemessen werden könne. Ihr beruhiget euch in eurem Gemüthe damit, daß ihr an diesem Blute, so ich vergossen, unschuldig sey, und ich gebe euch hiermit öffentlich das Zeugniß, daß ihr keinen Theil daran habet.“ Hierauf folget 2) die Hauptsache, welche dem Jeshu zum Vorwurfe gereichen konnte: Ich habe einen Hund wider meinen Herrn gemacht, und habe ihn todtgeschlagen. „Ich bin mir dessen gar wohl bewußt, was ich gethan habe. Ich weiß, daß die Person, so ich getödtet, mein Herr gewesen. Ich gebe zu, daß dieses Verhalten, an sich betrachtet, einem aufrührischen und tyrannischen Unternehmen ähnlich sehe. Es mag seyn, daß viele unter euch dergleichen Urtheil darüber fällen. Allein ich weiß es genugsam zu verantworten.“ Sogleich wird 3) die Verantwortung selbst beygefüget, welche auf einer gedoppelten Vorstellung beruhet. Die erste steckt in den Worten: Und (oder, aber) wer hat alle diese geschlagen? „Weynet ihr, daß diese Begebenheit sich von ungefähr zugetragen habe, oder daß sie mir allein zuzuschreiben sey? Siebenzig Köpfe sehet ihr hier vor euch. Dieses waren Kinder Ahabs. Abzuhauen habe ich sie befohlen; und zwar denen, welche sich ihrer am meisten hätten annehmen sollen: ja eben denen, welchen ich zuerst freygestellt hatte, ob sie jemand aus ihnen zum Könige machen wollten. Da ich aber keine Gewalt hiezu gebraucht, wer hat mir diese Personen, zu einem so grausamen Befehle so gehorsam gemacht? Wer hat sie bewogen, denselben so schleunig zu vollziehen? Wer hat es verhindert, daß von siebenzig Königskindern nicht einer hat entfliehen können? etc. Sehet ihr nicht, daß es das Nachschwert des Herrn gewesen, welches hier ausgeführt hat, was seine Gerechtigkeit beschlossen hatte? Könnet ihr nicht hieraus abnehmen, daß eben dasselbe auch meiner Hand sich bedienet habe, den König selbst zu tödten; und daß alle, die solches Blut vergossen haben, bloße Werkzeuge gewesen sind, deren sich eine höhere Macht bedienet hat.“ Mit dieser Erklärung stimmt auch Grotius ein. Die andere Vorstellung folget nun v. 10. und bestätigt die erste noch nachdrücklicher.

Jahr
der Welt
3120.

die Erde fallen wird: denn der Herr hat gethan, was er durch den Dienst seines Knechtes, Elia, gesprochen hat. 11. Dazu schlug Jehu alle die übriggebliebenen von dem Hause Ahabs zu Iisreel, und alle seine Großen, und seine Bekannten, und seine Priester, bis daß er ihm keinen Uebrigen übrig bleiben ließ. 12. Und er machte sich auf, und zog hin, und gieng nach Samaria; und da er zu Beth Eked der Hirten war, auf dem Wege: 13. fand Jehu die Brüder des Ahasia, des Königs in Juda, und er sprach:

v. 10. 1 Kön. 21, 19, 21, 22.

v. 13. 2 Chron. 22, 8.

Wer

kündigt hatte. Daher beschloß er auch, so lange fortzufahren, bis er alle, die aus diesem Hause herstammten, gänzlich vertilget hätte. Polus.

Denn der Herr hat gethan. Jehu wollte sagen: dieses rühret nicht von mir her: sondern von dem Herrn, dessen Befehle ich gehorsame. Patrick.

Was er durch den Dienst seines Knechtes, Elia, gesprochen hat. Jehu gedachte vielmehr der Weisagung des Elia, als des Befehls des Elisa, dessen Cap. 9, 8. gedacht wird, theils, weil Elia gestorben war, und folglich sein Name, und Gedächtniß, höher geachtet wurden, als der Name, und das Gedächtniß, des noch lebenden Elisa; indem die Menschen, nach ihrer gemeinen Neigung und Thorheit, gegen diejenigen Ehrerbietung und Hochachtung bezeugen, welche sie verachteten, da dieselben noch lebeten; theils auch, weil die Weisagung des Elia, die öffentlich ausgesprochen wurde, überall bekannt war; da hingegen der Befehl des Elisa insbesondere nicht durch ihn: sondern durch einen von den Söhnen der Propheten, bekannt gemacht worden ist, Cap. 9, 7. 8. 9. 342). Polus, Patrick.

V. 11. Dazu schlug Jehu alle die übriggebliebenen von dem Hause Ahabs zu Iisreel. Ahab hatte zu Iisreel einen Palast gehabt, 1 Kön. 21, 1. Folglich befanden sich daselbst viele von seinen Anverwandten, Freunden, und andern, die zu seinem Hause gerechnet werden konnten. Gesells. der Gottesgel.

Und alle seine Großen. Die er befördert, und an Reichthum, Ehre, und Stande, groß gemacht hatte, indem er ihnen große Bedienungen und Ämter gab. Diese hatten Antheil an seinen Sünden gehabt, und mußten vermuthlich seinen Tod zu rächen suchen. Polus, Patrick.

Und seine Bekannten. Das ist, alle, die ihn einigermaßen angiengen. Patrick.

Und seine Priester. Die ihm, bey der Anbethung der Götzen, gedienet, und ihn darinne bestärket hatten. Patrick. Durch diese Priester kann man, erstlich, die Hauspriester Ahabs verstehen, die ihm, und der Isabel, in dem Götzendienste beystunden, und an der königlichen Tafel gespeiset wurden, 1 Kön. 18, 19. oder, zweytens, seine vornehmsten Staatsbedienten, wie das Wort *עבדי* zuweilen bedeutet. Man lese 2 Sam. 8, 18. und vergleiche diese Stelle mit 1 Chron.

18, 17. Wendet man dagegen ein, daß diese Beamten mit unter den obgemeldeten Großen begriffen sind: so antworte ich, daß sie dem ungeachtet, als die Vornehmsten unter den Großen, noch besonders genennet werden konnten. Polus.

Bis daß er ihm keinen Uebrigen übrig bleiben ließ. Nämlich zu Iisreel. Denn zu Samaria waren noch einige übrig geblieben, v. 17. Patrick. Keinen bedeutet: keinen in Iisreel, und in dem Reiche Israel. Denn Jehu hat einige von dem königlichen Saamen in Juda übrig bleiben lassen, Cap. 11, 1. 2. Polus.

V. 12. Und er machte sich auf: nach Samaria. Da Jehu sein Werk zu Iisreel vollendet hatte: so gieng er nunmehr in die Hauptstadt des Reichs, wo eine Verbesserung am nöthigsten war. Patrick. Da Jehu nunmehr die Treue der Einwohner in Samaria gegen ihn geprüft hatte: so begab er sich willig in diese große Hauptstadt des Reiches. Gesells. der Gottesgel.

Und da er zu Beth Eked der Hirten war, oder an dem Scheerhause, auf dem Wege. Das ist, an dem Orte, wo man die Schafe zu scheren pflegte, und hernach, wie gewöhnlich, Mahlzeit hielt, 1 Sam. 25, 36. 2 Sam. 13, 23. Oder man kann auch die Worte, *בית עקר הרים*, oder Beth Eked der Hirten, für den eigenen Namen eines Ortes halten. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: in dem Hause des Bindens der Hirten. Denn bey der Schaffschur band man den Schafen die Füße; und dieses war der Ort, wo die Hirten von Samaria solches zu thun pflegten. Patrick.

V. 13. fand Jehu die Brüder des Ahasia. Nicht eigentlich die Brüder des Ahasia; denn diese waren zuvor getödtet worden, 2 Chron. 21, 17. sondern die Söhne seiner Brüder, wie sie 2 Chron. 22, 8. genennet werden; oder seine nächsten Anverwandten, welche man in der Schrift oftmals Brüder genennet findet. Man lese 1 Mos. 13, 8. Polus. Durch diejenigen, welche die Brüder des Ahasia besuchen wollten, muß man die Kinder Jorams, und die Kinder der Isabel, verstehen. Allein nach 2 Chron. 21, 17. waren die Brüder des Ahasia gefangen hinweggeführt worden. Hier werden also durch seine Brüder

(342) Eigentlich aber darum, weil die Weisagung, so in des Elisa Namen ausgerichtet worden, nichts anders als eine Wiederholung der Weisagung des Elia gewesen.

Wer seyd ihr? und sie sprachen: Wir sind die Brüder des Ahasia, und sind herabgekommen, um die Söhne des Königs, und die Söhne der Königin, zu grüßen. 14. Da sprach er: Greifet sie lebendig; und sie griffen sie lebendig; und sie schlugen sie bey dem Brunnen Beth Eked, zwey und vierzig Männer; und er ließ nicht einen von ihnen übrig. 15. Und da er von hier gegangen war: so fand er den Jonadab, den Sohn Rechabs, ihm entgegen, der ihn grüßete; und er sprach zu ihm: Ist dein Herz recht, wie mein Herz mit deinem

Vor
Christi Geb.
884.

der die Kinder seiner Brüder verstanden, wie es 2 Chron. 22, 8. erklärt wird. Patrick.

Wir sind herabgekommen, um die Söhne des Königs, und der Königin, zu grüßen. Das ist, die Söhne Jorams, des Königs in Israel, und der Athalia, seiner Gemahlinn; wie auch die Söhne Ahab's, und der Isabel. Denn nach dem Tode Ahab's hatte Isabel den Namen einer Königin beygehalten. Diese Personen scheinen nichts von dem Tode Jorams, der Isabel, und des Ahasia, noch auch von der Rache, die Jehu an dem Hause Ahab's ausgeübet hatte, gewußt zu haben (343). Daher sagten sie so hurtig, nicht allein wer sie wären: sondern auch weswegen sie sich eingefunden hätten; welches noch mehr war, als Jehu fragte. Gesells. der Gottesgel.

B. 14. Da sprach er: greifet sie lebendig; und sie griffen sie lebendig; und sie schlugen sie. Jehu that dieses, theils, um dem Befehle Gottes zu gehorsamen: denn diese Männer waren von Seiten ihrer Mutter, mit dem Hause Ahab's verwandt, Cap. 8, 18. weswegen er glaubete, daß sich der Befehl, dessen Cap. 9, 8. gedacht wird, auch auf sie erstreckte; theils auch, damit sie nicht, wegen ihrer Großmutter, eine Anforderung auf die Regierung machen möchten, welches sie sonst hätten thun können, wenn Gott nicht dem Jehu das Reich gegeben hätte; endlich, wie auch wahrscheinlich ist, damit sie, wenn sie leben blieben, den Tod Jorams, des Ahasia, der Isabel, und ihrer Kinder, welche sie besuchen wollten, an ihm nicht rächen möchten. Patrick, Polus.

Bey dem Brunnen Beth Eked. Wo Jehu sie wollte begraben lassen. Polus.

B. 15. Und da er von hier gegangen war: so fand er den Jonadab, den Sohn Rechabs. Den Keniter, 1 Chron. 2, 55. Er war ein sehr gottesfürchtiger und behutsamer Mann, wie aus dieser Geschichte, und aus Jer. 35, 6. erhellet. Polus.

Ihm entgegen. Um ihm zu der Vertilgung des

gottlosen Geschlechts Ahab's Glück zu wünschen, und ihn zu ermuntern und zu ermahnen, daß er fortfahren möchte, den ihm geoffenbarten Willen Gottes zu erfüllen. Polus. Aus den Befehlen, die Jonadab seinen Söhnen gegeben hat, Jer. 35. erhellet, daß er ein sehr frommer und kluger Mann gewesen ist. Ich nehme an, daß er, nach erhaltener Nachricht von demjenigen, was Jehu gethan hatte, gekommen ist, um ihm zu seinem guten Fortgange in Ausführung der Befehle Gottes Glück zu wünschen, und ihn zu ermuntern, daß er mit Ausrottung der Abgötterey fortfahren möchte. Scaliger sucht wider den Serrarius g) zu erweisen, dieser Jonadab sey nicht derjenige gewesen, der seinen Söhnen die bey dem Jeremia gemeldeten Gebote gab: sondern es sey solches von einem andern geschehen, der zu den Zeiten dieses Propheten lebete. Denn er hält es für unwahrscheinlich, daß einer, der zu einer so ruhigen Lebensart geneigt war, wie der Jonadab des Jeremia, gekommen seyn sollte, um dem Jehu Glück zu wünschen. Er glaubet daher, dieser Jonadab sey ein sehr angesehener Kriegsmann gewesen, der dem Jehu, nach der Meynung desselben, viel Dienste leisten konnte. Allein dieses ist ein sehr schwacher Beweis. Denn warum sollte Jonadab, ob er schon die Einsamkeit liebete, nicht haben kommen können, um dem Jehu wegen seines Eifers wider die Abgötterey Glück zu wünschen; und warum sollte sich Jehu nicht über die Gegenwart eines solchen Mannes gefreuet haben, dessen bekannte Gottesfurcht ihm eine größere Hochachtung erwerben konnte, als die Gegenwart eines vornehmen Befehlshabers (344). Patrick.

g) Elench. Trihaeres. c. 24.

Der ihn grüßete; oder: und er grüßete ihn. Einige wollen, Jonadab habe den Jehu begrüßet, und das folgende zu ihm geredet. Es scheint aber offenbar zu seyn, daß Jehu die folgenden Worte gesprochen hat. Er grüßete den Jonadab, so bald er ihn

(343) Es ist dieses wohl kaum als möglich zu begreifen. Daher mag wahrscheinlicher seyn, daß sie schon vormals mit Ahasia herabgekommen, bey den vorgefallenen Unruhen aber geflohen, in diesen Hirtenhäusern einige Tage versteckt gewesen, und nun dem Jehu in die Hände gerathen sind. Ihre Antwort kann gar füglich also übersetzt werden: Wir sind die Brüder des Ahasia, und waren herabgekommen, 2c. Daß sie sich und ihr Vorhaben so hurtig zu erkennen gegeben, kann daher gekommen seyn, weil sie wußten, daß sie nun doch einmal nicht verborgen bleiben würden. Es kann aber auch die Unterredung weitläufiger gewesen seyn, als sie hier erzählt wird.

(344) Man sehe hievon auch den III. Theil der Allgem. Weltkhist. S. 451. 2c. in den Anmerkungen.

Jahr
der Welt
3120.

deinem Herzen ist? und Jonadab sprach: es ist; ja es ist; gib deine Hand; und er gab seine Hand, und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen. 16. Und er sprach gehe mit mir, und siehe meinen Eifer für den Herrn; so ließen sie ihn auf seinem Wagen fahren. 17. Und da er nach Samaria kam, schlug er alle, die dem Ahab zu Samaria übrig geblieben waren, bis er ihn vertilget hatte, nach dem Worte des Herrn, das er zu dem Elia gesprochen hatte. 18. Und Jehu versammelte alles Volk, und sprach zu ihnen:

v. 17. 2 Chron. 22, 8. 1 Kön. 21, 21.

ihn sahe, und erkundigte sich nach dem Wohlseyn desselben. Patrick, Polus.

Ist dein Herz recht, wie mein Herz mit deinem Herzen ist? Hast du ein so herzliches Wohlgefallen an mir, und an meiner gegenwärtigen Auf- führung? bist du mir so gewogen, wie mein Herz so an dir hängt, als dein eigenes Herz? Polus. Der König bezeugte viel Zuneigung gegen den Jonadab, und fragte ihn, ob er ihn so aufrichtig liebete, und seine Thaten so billigte, wie er an der Aufführung Jonadabs Wohlgefallen hätte? Patrick.

Und Jonadab sprach: es ist; ja es ist. Dieser wiederholte Ausdruck: es ist, es ist, zeigt eine starke Zuneigung an. Oder das erstere ist, wie der Gelehrte Gussset h) will, von dem Jonadab gesprochen worden, welcher sagte: es ist; und darauf sprach Jehu: ist es? so gib mir deine Hand etc. Patrick.

h) Comm. L. H.

Ja es ist, oder: wenn es so ist: gib deine Hand. Zum Zeichen der Freundschaft und Bestimmung. Man lese Gal. 2, 9. Diese Worte: gib mir die Hand, können, erfüllt, von dem Jehu gesprochen worden seyn. Also würde hier etwas ausgelassen seyn; und man müste es so verstehen: und Jehu sprach: wenn es so ist. Man lese 1 Kön. 20, 34. Zwey- tens, kann Jonadab dieselben geredet haben, indem er sagte: es ist, und darauf hinzusetzte; wenn es so ist; das ist, wenn dein Herz so aufrichtig gegen mich ist, wie du sprichst: so gib mir die Hand. Solchergestalt müste man aber eine viel größere Aus- lassung annehmen, als die vorhergehende ist. Es scheint auch nicht so anständig und eigentlich zu seyn, daß Jonadab, der ein Fremder und Unterthan war, also zu dem Könige gesagt haben sollte. Der König kann vielmehr so zu ihm geredet haben. Polus. Dieses Geben der Hand wurde zu einem Zeichen der Freundschaft und Treue gefordert, Gal. 2, 9. Eben diese Gewohnheit hatte man auch unter den Römern, wie aus vielen Stellen Virgils erhellet. So spricht derselbe in dem dritten Buche der Aeneis i):

Ipse pater dextram Anchises, haut multa mo-
ratus,

Dat iuueni, atque animum praesenti, pignore
firmat.

Das ist:

Anchises gibt so gleich dem Jünglinge die
Hand,

Und tröstet dessen Herz durch dieses Unter-
pfand. Patrick.

i) v. 610.

Und er gab seine Hand, und er ließ ihn zu sich auf den Wagen steigen. Dieses war eine große Ehre, und ein Zeichen einer großen Hochach- tung, wenn der König jemanden mit sich auf einem Wagen fahren ließ. Patrick.

V. 16. = Gehe mit mir, und siehe meinen Eifer für den Herrn. Das ist, meinen Eifer, seine Ehre zu vertheidigen, seine Sache zu handhaben, und seine Befehle auszuführen. Glaube nicht meinen Wor- ten: sondern meinen Thaten, die du mit deinen Au- gen sehen wirst. Polus, Patrick.

So ließen sie ihn auf seinem Wagen fahren. Hier wird in der mehreren Zahl gesagt: sie ließen ihn fahren, weil die Bedienten, wie ich annehme, die Thüre des Wagens öffneten, und dem Jonadab hinauf halfen, da Jehu ihm die Hand both³⁴⁵). Patrick, Polus.

V. 17. = Schlug er alle, die dem Ahab zu Samaria übrig geblieben waren. Das ist, alles Häusgesinde Ahabs; oder vielmehr, alle seine Bluts- freunde, so weitläufig sie auch mit ihm verwandt seyn mochten. Polus.

Bis er ihn vertilget hatte. Das ist, bis er das ganze Haus Ahabs ausgerottet hatte. Patrick.

Nach dem Worte des Herrn, das er zu dem Elia gesprochen hatte. Dieses wird noch einmal gemeldet, um sowohl den Befehl anzudeuten, den Jehu zu seinem Verfahren hatte, als auch seine Sorg- falt in Erfüllung des göttlichen Befehles. Patrick.

V. 18. Und Jehu versammelte alles Volk. Das ist, diejenigen, die alles Volk vorstellten; näm- lich die Ältesten und Oberhäupter, wie gewöhnlich war. Diesen machte er seinen Vorsatz bekannt. Nun waren sie in den Sitten meistens verdorben; sie dienten nur der Seligenheit; der Gottesdienst machte bey ihnen keinen Eindruck; und folglich er- kühneten sie sich nicht, sich dem Vorhaben des Jehu zu widersetzen: sondern sie schienen darein zu willigen. Polus, Patrick.

Ahab

(345) Diese Umstände kann man vermuthen und zugeben. Der Text aber saget nicht mehr als so viel: da fuhren sie ihn auf seinem Wagen fort.

nen: **Abah** hat dem **Baal** ein wenig gedienet: **Jehu** wird ihm viel dienen. 19. Nun darum rufet alle Propheten **Baals**, alle seine Diener, und alle seine Priester, zu mir, daß niemand vermisset werde: denn ich habe ein großes Opfer für den **Baal**; jeglicher, der

Vor
Christi Geb.
884.

Abah hat dem **Baal** ein wenig gedienet: **Jehu** wird ihm viel dienen. **Jehu** sagte gleichsam: Ich streite nur mit dem Hause **Abahs**, und nicht mit dem **Baal**; wie aus meinen Thaten erhellen wird. Diese Worte, die offenbarlich falsch waren, und in einer betrügerischen Absicht gesprochen wurden, können nicht von der Sünde freygesprochen werden, ob sie schon auf eine gottesfürchtige Absicht zieleten. Denn dieses ist eine unstreitige Grundregel, daß man nicht die geringste Sünde thun darf, damit gutes daraus entstehen möge, Röm. 3, 8. Und wenn **Jonadab** hierinne dem **Jehu** beygestimmt hat: so ist es eine menschliche Schwachheit gewesen. **Polus**. Der Eifer des **Jehu** für den Herrn gieng über die gehörigen Schranken. Denn wenn er den Willen Gottes hätte erfüllen wollen: so hätte er keinen Umweg nehmen, und vorgeben sollen, daß er so viel Eifer für den **Baal** hegete, als er, wie er den **Jonadab** versicherte, für den Herrn bezeugen wollte. Gott bedarf der Sünden der Menschen nicht zu Erreichung seiner Absichten. **Jehu** erkühnete sich aber, zum Vortheile des Gottesdienstes, sich einer grausamen Heuchelei zu bedienen; und darinne kann er nicht entschuldiget werden. **Patrick**.

19. Nun darum rufet alle Propheten **Baals**, alle seine Diener, und alle seine Priester, zu mir. Durch die Diener **Baals** werden hier nicht seine Anbether verstanden. Weil sie seinen Propheten und Priestern beygefüget sind: so muß man darunter solche verstehen, welche nebst den Priestern bey der Anbethung **Baals** Dienste thaten, wie die Leviten unter dem Volke Gottes. **Patrick**. Durch die Diener **Baals** kann man, erstlich, alle diejenigen verstehen, welche seinen Dienst verwalteten. Dieselben scheinen von verschiedenen Gattungen gewesen zu seyn. Hier werden zwei Gattungen davon gemeldet, nämlich seine Propheten, und Priester. Die übrigen von geringerem Range können hier unter dem gemeinen Namen, Diener, verstanden werden, weil sie den übrigen in denen gottesdienstlichen Verrichtungen an die Hand giengen. **Jehu** urtheilte richtig, daß, wenn diese vertilget wären, die übrigen Diener **Baals** von sich selbst untergehen müßten. Diese Auslegung scheint durch v. 22. bestätigt zu werden, wo man findet, daß für alle Diener **Baal**s Kleider heraus gebracht worden sind, welche weder in dem Dienste Gottes, noch in dem Dienste **Baals**, von dem Volke gebraucht worden sind: sondern nur

von den Priestern, und andern gottesdienstlichen Bedienten. Zweytens, kann man darunter alle Anbether **Baals** verstehen, wie das Wort sonst gebraucht wird. Fraget man, wie alle diese Anbether **Baals** in einem Hause Raum haben konnten? so antworte ich: daß solches gar wohl habe geschehen können. Denn die Anzahl der Anbether **Baals** war, theils, durch den Dienst des **Elia**, des **Elisa**, und anderer Propheten, theils auch durch den **Joram**, der diesen Götzendienst abgeschafft hatte, gar sehr vermindert worden. Die Israeliten überhaupt waren zu verständlich, als daß sie gegen solche fühllose Götzen eine wirkliche und gottesdienstliche Ehrerbietung hätten hegen sollen. Sie hiengen also dem **Baal** nur aus Gefälligkeit gegen den König, und die Königin, an, und aus zeitlichen, oder gottlosen Absichten. Da also der König diesen Gottesdienst verließ: so that das Volk ein gleiches, einige wenige thörichte Menschen ausgenommen, die sich also versammelt hatten. Ausser dem kann auch dieses Haus, oder dieser Tempel **Baals**, sehr groß und geraum gewesen seyn. Dieses ist auch wahrscheinlich, weil es der vornehmste Tempel in dieser Art war; in der Hauptstadt, nahe bey dem Palaste, stand; und sowol zum Gebrauche des Königs, der Königin, und des ganzen Hofes, als auch zu großen Feyerlichkeiten, bestimmt war. Hierzu kömmt noch dieses: wie zu dem Hause und Tempel Gottes in Jerusalem oftmals, nicht allein das Hauptgebäude: sondern auch alle die dazu gehörigen Vorhöfe und Gemächer, gerechnet wurden, worinnen alle Diener des Herrn stunden, um ihn anzubethen: so wird auch hier unter dem Hause **Baals** der ganze Bezirk desselben verstanden; und also war hier Platz genug für alle Anbether **Baals**, welche, nach einer billigen Muthmaßung, damals in Israel gewesen seyn können ³⁴⁵. **Polus**.

Denn ich habe ein großes Opfer für den **Baal**. Das ist, ich will ihm ein herrliches und angenehmes Opfer bringen; nicht von Schafen, Kindern, u. d. g. wie sie es verstunden: sondern von seinen geliebten Priestern, Propheten, und Dienern. So verstund es **Jehu**. **Polus**. Vielleicht meynete **Jehu** nicht ein Opfer von Viehe: sondern von Menschen; nämlich von allen Anbethern **Baals**. Er verlangete aber, das Volk sollte ihn anders verstehen; und so hegete er hierbey die Absicht, dasselbe zu betriegen. **Patrick**. Jeglicher, der vermisset wird, soll nicht leben. **Jehu** dachte, einige möchten seine Absicht ergründen, wenn

(345) In dem gegenwärtigen Befehle des **Jehu** kann von niemand, als von denen Priestern **Baals** und andern zu seinem Dienste bestellten Personcn die Rede seyn. Denn das gemeine Volk, so dieser Abgötterey ergeben war, wurde hernach erst v. 20. zusammen berufen.

Jahr
der Welt
3120.

der vermisst wird, soll nicht leben; aber Jehu that dieses durch List, damit er die Diener Baals umbrächte. 20. Ferner sprach Jehu: heiliget dem Baal einen Verbotstag, und sie riefen ihn aus. 21. Jehu sendete auch in das ganze Israel; und alle Diener Baals kamen, daß nicht ein Mann übrig blieb, der nicht kam; und sie kamen in das Haus Baals, daß das Haus Baals von dem einen Ende bis an das andere Ende erfüllt

wenn sie das Blutvergießen in Erwägung zögen, welches er in dem Hause Ababs angerichtet hatte, von dem die Anbethung Baals eingeführt worden war, welchen er doch, nach seinem Vorgeben, noch mehr ehren wollte, als Abab gethan hatte. Daher drohete er denenjenigen den Tod, welche sich nicht bey diesem großen Opfer einfinden würden. Patrick.

Aber Jehu that dieses durch List. Das ist, in einer andern Absicht, um nämlich alle Anhänger Baals mit Gewißheit zu entdecken, und gänzlich zu vertilgen, damit er keine fernere Unruhe, oder Gefahr eines Aufstuhrs in seinem Reiche, befürchten dürfte³⁴⁷. Polus.

Damit er die Diener, oder Anbether Baals umbrächte, oder vertilgete. Nämlich durch die Hinrichtung der Propheten, Diener, und Priester desselben. Denn wenn diese aus dem Wege geräumt waren: so mußte die Anbethung Baals von selbst aufhören. Die folgende Erzählung aber dehnet dieses weiter aus, nämlich auf alle Anbether Baals durch das ganze Land. Patrick.

B. 20. = Heiliget dem Baal. Das ist, bereitet euch selbst, und alles, was zu dieser Feyerlichkeit, zu diesem Opfer, und zu diesem Feste, nöthig ist, welches ich halten und feyern will. Polus.

Einen Verbotstag. Der letzte Tag des Lauerhüttenfestes, welches der größte Tag in demselben war, wurde ebenfalls חַדְשׁ־הַבְּרִית genennet, welches wir durch einen Verbotstag übersetzen. Alsdenn war es nicht erlaubt, einige Arbeit zu thun: sondern man mußte sich gänzlich mit dem Gottesdienste beschäftigen, 3 Mos. 23, 36. Einen solchen Tag ließ nun Jehu zum Dienste Baals heiligen. Patrick.

B. 21. Jehu sendete auch in das ganze Israel. Um dieses große Fest auszurufen, und einem jeglichen³⁴⁸, bey Lebensstrafe, anzubefehlen, daß er sich dabey einfinden sollte. Patrick.

Und alle Diener Baals kamen, daß nicht ein Mann übrig blieb, der nicht kam. Entweder,

erstlich, weil sie glaubten, daß Jehu in demjenigen, was er vorgab, aufrichtig handelte, und solches im Ernste meynete. Denn es ist gemein und natürlich, daß die Menschen dasjenige leichtlich glauben, was sie wahr zu seyn wünschen. In Ansehung der Priester Baals, die Jehu, v. 11. bereits getödtet hatte, werden sie vielleicht gedacht haben, daß solches deswegen geschehen sey, weil dieselben mit dem Abab, und seinem Geschlechte, in einer genauen Verbindung standen. Zweytens, kann solches geschehen seyn, weil sie wegen ihres Lebens besorgt waren. Denn allen denenjenigen, die nicht kommen würden, war v. 19. der Tod gedrohet worden. Da ihnen die graufame und blutdürstige Art des Jehu bekannt war³⁴⁹: so wußten sie, daß diese Drohung gewißlich erfüllt werden würde; da es hingegen, wenn sie kamen, mehr, als wahrscheinlich, war, daß sie ihr Leben erhalten würden. Denn man wußte, daß Jehu in dem Gottesdienste gleichgültig war, und sich wenig um denselben bekümmerte. Da Abab noch lebete, hatte er dem Baal ebenfalls gedient, wie dieser König gethan hatte: mit dem Joram aber, dem Nachfolger Ababs, hatte er den Dienst Baals wiederum verlassen. Daher war es ungewiß, ob er nicht im rechten Ernste zu seiner ersten Liebe zurück gekehret wäre; das ist, zu dem Gottesdienste, dem er zuvor angehangen, und den er seit der Zeit nur deswegen verlassen hatte, weil er sich nach andern richten wollte³⁵⁰. Drittens, kann die gerechte Vorsehung Gottes solches also gesüget haben. Diese verblendete ihren Verstand, und lenkete ihre Herzen, daß sie sich zu ihrem Verderben einstellten. Patrick. Wenn dieses von der ganzen Anzahl der Baalsdiener, durch das ganze Reich, verstanden werden soll: so scheint es kaum glaublich zu seyn, daß der Tempel Baals sie alle habe fassen können. Man muß aber zweyerley erwägen: erstlich, daß unter dem Hause, oder Tempel, Baals, wie bey dem Tempel zu Jerusalem, alle Vorhöfe desselben mit verstanden werden müssen; und diese waren sehr geräum.

(347) Die Absicht Jehu war reiner, als sie hier angegeben wird. Siehe v. 16. Es war auch vom Dienste Baals so leicht kein Aufstuh zu besorgen, welchem durch dieses Mittel hätte vorgebeugert werden müssen, doch handelte er darinnen unrecht, daß er eine Abgötterey ausrottete, um eine andere (welche er gleichwohl für einen Dienst des Jehovah angesehen wissen wollte) zu befestigen.

(348) Der sich nämlich dem Baalsdienste ergeben hatte, und ihn für einen Gott bekannte.

(349) In der That war Jehu weder blutdürstig noch grausam: er konnte aber von vielen dafür angesehen werden.

(350) Daß Jehu um den wahren Dienst Gottes nicht so eifrig gewesen, als er hätte seyn sollen, ist unstreitig gewiß. Woher beweiset man aber das alles, was hier vorgegeben wird.

let wurde. 22. Da sprach er zu demjenigen, der über das Kleiderhaus war: bringe für alle Diener Baals die Kleidung heraus; und er brachte für sie die Kleidung heraus. 23. Und Jehu kam mit dem Jonadab, dem Sohne Rechabs, in das Haus Baals; und er sprach zu den Dienern Baals: untersuchet, und sehet zu, daß hier nicht vielleicht bey euch jemand von den Dienern des Herrn sey; sondern nur die Diener Baals. 24. Da sie nun hinein kamen, um Schlachtopfer und Brandopfer zu thun: so bestellte sich Jehu hauffen achtzig Männer, und sprach: wenn jemand von den Männern, die ich in euere Hände gebracht habe, entkömmt: so soll seine Seele für die Seele desselben seyn. 25. Und

Der
Christi Geb.
884.

geraum. Zweytens, war die Anzahl der Anbether Baals nach dem Tode Ahabs sehr vermindert worden. Denn Joram, sein Nachfolger, hatte wenig Neigung zu dem Dienste Baals von sich blicken lassen, Cap. 3. 2. und das Volk folget gemeinlich dem Beyspiele des Königs. Außer dem ist es auch wahrscheinlich, daß Hasael, in seinen Kriegen wider Israhel, viele Anbether Baals vertilget hatte ³⁵¹. Patrick.

B. 22. **Bringe für alle Diener Baals die Kleidung heraus.** Das ist, die geweihten Kleider, dergleichen die Priester, und andere Diener des Herrn, in dem Gottesdienste brauchten. Daher hatte der Teufel diese Gewohnheit in seinem Dienste genommen. Polus. Durch alle Diener Baals muß man hier nicht alles Volk verstehen, welches gekommen war, um ihn anzubethen: sondern seine Bedienten, und Priester, deren Tracht allein von der Kleidung des Volkes unterschieden war. Ein gleiches geschah auch unter den Juden, und unter allen übrigen Völkern. Patrick.

B. 23. **Und Jehu kam mit dem Jonadab, in das Haus Baals.** Vielleicht kannten diese Diener Baals den Jonadab nicht; und also vermutheten sie hieraus noch nichts arges. Oder, wenn auch einige von den scharfsinnigsten einen Argwohn schöpften: so war es doch nunmehr zu spät, das Versehen wieder gut zu machen ³⁵². Polus.

Untersuchet, und sehet zu, daß hier nicht vielleicht bey euch jemand von den Dienern des Herrn sey. Denn durch ihre Gegenwart würde Baal nur zum Zorne gereizet, und sein Dienst ver-

ächtlich gemacht, oder entheiliget, werden. Denn es war bey Juden und Heiden gewöhnlich, daß kein Gottloser den heiligen Feyerlichkeiten beywohnen durfte. Also konnte solches bey den Dienern Baals keinen Argwohn verursachen. Polus. Jehu nennete diejenigen, welche die goldenen Kälber anbetheten, Diener des Herrn, indem sie unter den Kälbern den Herrn anbetheten, und einen Abscheu vor der Anbethung Baals hatten. Er gab vor, das Opfer Baals würde vielleicht entheiliget werden, wenn einige Fremde dabey zugegen wären. So sagten die Heiden gemeinlich: procul o, procul este profani! Hinweg, hinweg von hier, ihr Unheiligen! Patrick.

B. 24. **Da sie nun hinein kamen, um Schlachtopfer und Brandopfer zu thun.** Da sie den Gottesdienst angefangen hatten, und einige im Namen der übrigen, an den Altar giengen, um daselbst zu opfern. Patrick, Polus.

So bestellte sich Jehu hauffen achtzig Männer, und sprach: 2c. Dieses war eine sehr kleine Anzahl zu einer so großen Niedermetzelung. Es ist aber wahrscheinlich, daß, ob sich schon nicht mehrere zeigten, doch noch andere bey der Hand waren, von denen diese, wenn es die Noth erforderte, in einer solchen Unternehmung unterstützt werden konnten. Oder, besser, diese achtzig Männer wurden an die Thüre der Vorhöfe gestellt, um diejenigen zu tödten, welche zu entkommen sucheten. Denn v. 25. scheint anzudeuten, daß deswegen ein großer Hauffen Volk in den Tempel gegangen ist. Patrick, Polus.

B. 25.

(351) Hiezu kann noch gesetzt werden, daß dieses auch nicht von der ganzen Anzahl aller Baalsdiener im ganzen Reiche verstanden werden muß. Es ist sehr schwer zu glauben, daß diese alle sollten niedergemacht worden seyn. Und ob wohl gewiß ist, daß sie alle vorhanden gewesen, so ist doch gar wohl zu begreifen, daß nur allein die Priester und Propheten Baals erwürget worden sind, wenn man sich vorstellt, daß theils der Tempel Baals eben sowol als der Tempel zu Jerusalem seine Abtheilungen und einen besondern Platz für die Priester gehabt, theils das große Opfer und dessen Zubereitung, wozu alle Priester Hand anlegen mußten, eine mehrere Absonderung der Priester und des Volkes verursacht haben kann. Solchergestalt kann zwar eine ziemlich große Anzahl Volkes auf das Fest gekommen, aber nicht alles zugleich in dem Tempel, oder in dem Theile desselben gegenwärtig gewesen seyn, in welchem dieses Blutbad vollzogen werden sollte. Der Text redet auch in der That von niemand als von denen gottesdienstlichen Personen Baals; und die Gegenwart anderer Anbether Baals wird bloß aus v. 20. geschlossen.

(352) Am glaublichsten ist, daß sie dafür gehalten, Jonadab sey dem Könige zu gefallen nunmehr auch dem Baalsdienste beygetreten, da er hier öffentlich zum Opfer Baals in seinem Tempel erschienen.

Jahr
der Welt
3120.

25. Und es geschah, da er vollendet hatte, das Brandopfer zu thun, daß Jehu zu den Trabanten, und zu den Hauptleuten, sprach: Kommet herein, schlaget sie, daß niemand heraus komme: und sie schlugen sie mit der Schärfe des Schwerdtes; und die Trabanten und Hauptleute warfen sie hinweg; hernach kamen sie an die Stadt, in das Haus Baals.

W. 25. Und es geschah, da er vollendet hatte. Männlich der Oberpriester Baals ³⁵³). Man lese 2 Chron. 23, 17. Polus.

Das Brandopfer zu thun. So weit ließ Jehu sie fortgehen; entweder, erstlich, weil nicht eher alle Diener Baals in den Tempel Baals gekommen waren, oder, zweytens, damit ihre Vertilgung um so viel billiger und gerechter seyn möchte, wenn sie unter der Ausübung ihrer Abgötterey angegriffen würden ³⁵⁴). Polus.

Daß Jehu zu den Trabanten, und zu den Hauptleuten, sprach. Das ist, zu den achtzig Männern, und ihren Befehlshabern. Polus. Diese Hauptleute waren die Befehlshaber über diejenigen Völker, welche Jehu, nach seinem Vorgeben, bestellet hatte, um die Ruhe zu erhalten, und allem Unruhe vorzubeugen. Patrici.

Und die Trabanten und Hauptleute warfen sie hinweg. Im Hebräischen findet sich nichts von dem Wörtgen sie. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Befehlshaber und Soldaten sich werden die Mühe genommen haben, die Leichen aus dem Tempel zu werfen. Diese werden vielmehr unter dem Schutte des Gebäudes begraben worden seyn. Der Verstand ist daher dieser: Nachdem die Soldaten mit dem Niedermekeln fertig waren: so fielen sie plötzlich aus dem Tempel heraus, und eilten sogleich nach der Stadt des Hauses Baals zu: wie hernach folget. Patrici. Daß sie dieselben hinwegwarfen, könnte man so verstehen, daß die toden Körper aus der Stadt hinaus geworfen worden sind. Dieses war aber nicht eigentlich das Werk der Trabanten. Dieselben konnten solches auch nicht so gleich thun. Es war auch nicht ihre Absicht, indem sie zu einem andern Werke forteilten. In der That war es auch unnötig, weil sie gefinnet waren, den Tempel zu zerstören, die Getöbreten unter die Steinhäusen zu begraben, und diesen Ort zu heimlichen Gemächern zu machen. Daher muß man diese Worte mit den folgenden verbinden, und zusammen also übersezen: die Trabanten und Hauptleute giengen eilig und hitzig in die Stadt; eigentlich: sie warfen sich heraus, indem das hiphil an statt des hitpaels steht; welches im

Hebräischen nichts ungewöhnliches ist, und giengen. Einen gleichen Ausdruck findet man Esth. 6, 12. Ham wurde fortgetrieben, oder trieb sich fort, oder warf sich; das ist, er lief sehr eilig fort. Der gleichen findet man auch im Griechischen, Marc. 14, 72. Polus.

Hernach kamen sie an die Stadt, in das Haus Baals; oder: und giengen zu der Stadt des Hauses Baals. Das ist, an einen gewissen Ort nahe bey Samaria, wo Baal einen Tempel hatte, von welchem die Stadt ihren Namen bekam. Oder besser: nahe bey dem Tempel Baals in Samaria stunden große Gebäude, worinne seine Propheten und Priester, nebst ihren Dienern, wohnten, und welche, wegen ihres großen Umfanges, eine Stadt genennet wurden. Patrici. Dieses kann man, erstlich, so verstehen: sie giengen in eine gewisse Stadt nicht weit von Samaria, wo noch ein anderer berühmter Tempel Baals stund. Dieses scheint aber mit dem Zusammenhange nicht wohl überein zu stimmen, indem in dem vorhergehenden und nachfolgenden nur von einem Tempel Baals geredet wird. Zweytens, und besser, kann man solches von gewissen Gebäuden verstehen, die zu dem Hause Baals gehörten, und hier die Stadt des Hauses Baals genennet werden, entweder um gewisser igo unbekannter Ursachen willen, oder weil sie sehr zahlreich und groß waren. Wie an dem Tempel zu Jerusalem, rund herum, viele Kammern und Gemächer, zum Dienste der Priester, Leviten, ic. gebauet waren: so kann man mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß an diesem berühmten Tempel Baals ebenfalls viele solche Plätze gewesen sind. In einigen davon wohnten vielleicht die Priester Baals, oder des Busches, die sich in großer Menge bey Hofe befanden, 1 Kön. 18, 19. Andere wurden sonst zu verschiedenen Dingen gebraucht, die zu dem Hause, oder Dienste Baals, gehörten. Vielleicht sind die Trabanten so eilig nach diesen Gebäuden zu gelaufen, um die geringern Diener Baals zu überumpeln und umzubringen, welche zur Zubereitung der Opfer, oder zu andern Diensten in diesem Hause, oder bey dieser Feyerlichkeit, gebraucht wurden. Polus.

W. 26.

(353) Von diesem ist aber hier nichts gedacht worden. Also muß entweder übersezt werden: da man vollendet hatte; oder es muß auf den Jehu gezogen werden, welches in Absicht auf v. 18. 19. gar wohl gesehen kann.

(354) Und drittens, durch dieses Mittel um so viel gewisser zu werden, daß kein Diener des Herrn allhier vorhanden sey.

Baals. 26. Und sie brachten die aufgerichteten Bilder aus dem Hause Baals, und verbrannten sie. 27. Sie brachen auch das aufgerichtete Bild Baals ab: dazu brachen sie das Haus Baals ab, und machten es zu heimlichen Gemächern, bis auf diesen Tag. 28. Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel. 29. Aber von der Nachfolge der Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, der Israel sündigen machte, wich Jehu nicht ab; nämlich von den goldenen Kälbern, die zu Bethel, und die zu Dan, waren. 30. Der Herr sprach nun zu dem Jehu: darum, weil du wohl gethan hast, indem du gethan hast, was in meinen Augen recht ist, und hast dem Hause Ahabs gethan nach allem, das in meinem Herzen war, sollen deine Söhne bis in das vierte Glied

v. 29. 1 Kön. 12, 28. v. 30. 2 Kön. 15, 12.

auf

B. 26. Und sie brachten die aufgerichteten Bilder aus dem Hause Baals, und verbrannten sie. Im Hebräischen steht: und verbrannten es; das ist, die Anzahl der zusammen gebrachten Bilder, oder ein jegliches derselben. **Polus.** In diesem Tempel waren die Bilder verschiedener geringerer Gottheiten, die sie neben ihrem höchsten Gott anbetheten, welchen sie Baal nennten, da hingegen die übrigen Baalim genennet wurden. Also spricht Servius, über das erste Buch der Landgedichte Virgils, daß, veteri ritu, nach dem alten Gebrauche, nachdem die Priester die besondern Götter angebetet hatten, für welche die Opfer bestimmet waren, auch generaliter omnia numina inuocabantur, auch alle Götter angerufen wurden, damit keiner von ihnen denken möchte, als ob man ihn verabsäumete. **Patrick.**

B. 27. Sie brachen auch das aufgerichtete Bild Baals ab. Das ist, das vornehmste Bild, welches vor allen andern angebetet wurde. **Polus.**

Dazu brachen sie das Haus Baals ab. Sie zerstörten seinen Tempel, und das darinne befindliche Bild Baals, welcher die Sonne, oder den Belus, bedeutete. **Patrick.** Nebst diesem Tempel Baals wurden auch alle seine übrigen Häuser in Israel zerstört, wie man aus der Natur der Sache, und aus v. 28. vermuthen kann. **Polus.**

B. 28. Also vertilgte Jehu den Baal aus Israel. So, daß ihm in dem Lande niemals mehr gedienet wurde. Die Israeliten blieben von nun an von dieser Art der Abgötterey völlig befreuet. Man muß bekennen, daß dieses eine sehr große That gewesen ist. Denn alle Morgenländer, sonderlich die Syrer, Sidonier, und andere benachbarte Völker, waren zu diesem Götzendienste sehr geneigt; und derselbe ist von sehr alten Zeiten her bey ihnen im Gebrauche gewesen. Ich habe dieses bereits zuvor, über 1 Kön. 16, 31. angemerket. Es erhellet solches aus den vielen Städten, Büschen, Bergen, und Brunnen, die vor den Zeiten des Josua unter dem Namen Baals bekannt waren; und auch in diesem Buche, Cap. 4, 42. wird von Baal Salisa geredet. **Patrick.**

B. 29. Aber von der Nachfolgung der Sünden Jerobeams, : : : wich Jehu nicht ab: nämlich von den goldenen Kälbern, 2c. Er bethete die-

selben noch immer an, weil er, wie seine Vorfahren, befürchtete, wenn er dieselben wegnähme, wie Baal weggenommen worden war: so würde das Volk wieder zu dem Hause Davids zurück kehren. Deswegen haben alle die folgenden Könige in Israel diesen falschen Gottesdienst, bis auf die Gefangenschaft, beygehalten; und alsdenn wurden die Kälber mit den Einwohnern zugleich hinweg geführt. So sagen die Juden im Seder Olam Rabba k): im zwanzigsten Jahre des Pekah kam Tiglath Pileser, und nahm das goldene Kalb hinweg, welches zu Dan war, und zog fort. Sie suchen dieses aus 2 Chron. 28, 20. 21. zu beweisen. Hernach erzählen sie folgendes: im zwölften Jahre des Ahabs erweckte der Herr den Geist des Königs in Assyrien; und er führte das goldene Kalb zu Bethel hinweg, und zog ab, indem er dasjenige erfüllte, was Hof. 10, 6. geschrieben steht. **Patrick.**

k) Cap. 22.

B. 30. Der Herr sprach nun zu dem Jehu. Durch einen Propheten, entweder durch den Elisa; oder durch den Jüngling, der abgeschickt wurde, den König zu salben, Cap. 9, 7. oder durch einen andern. **Patrick, Polus.**

Weil du wohl gethan hast, : : : was in meinen Augen recht ist, 2c. Nämlich zum Theile, und so viel in diesem Verse gemeldet ist. Diese Thaten des Jehu waren gut, ob schon das Herz des Jehu nicht aufrichtig war. **Polus.**

Sollen deine Söhne, bis in das vierte Glied, auf dem Throne Israels sitzen. Wie auch geschehen ist; nämlich Joahas, v. 35. Joas, Cap. 13, 10. Jerobeam, Cap. 14, 23. und Zacharia, Cap. 15, 8. **Polus.** Der einseitige Gehorsam des Jehu blieb nicht ohne Belohnung. Diese würde aber viel größer gewesen seyn, wenn er in allen Dingen so eifrig gewesen wäre, wie in der Vertilgung des Hauses Ahabs. Die folgende Geschichte zeigt die Wahrheit dieser Vorhersagung. Denn die königliche Würde blieb bey den Nachkommen des Jehu bis auf die Zeiten des Zacharia, welcher der vierte nach ihm war, Cap. 15, 8. und nur so lange regierte, bis diese Weissagung erfüllet seyn konnte. **Patrick.**